

Monoblöcke Restek Extent zum Paarpreis von 11 800 Mark:

Glanzstücke

Klasse aus Kassel – diese Erwartung wecken Resteks Neue mit ihren makellosen Vorderseiten. Wie macht sich das „Blue System“ im Hörtest?

Der Endstufen-Test



Von Matthias Böde

Noch nie war der Wettbewerb im Oberhaus des Verstärker-Markts so hart wie heute. Niemals zuvor buhlten so viele Hochpreis-Endstufen um die Gunst der kleinen Gruppe zahlungskräftiger HiFi-Fans. Wer in dem Gerangel bestehen will, muß neben erstklassigem Klang auch seine individuelle Note pflegen.

Daß man sie in der Menge des Angebots übersehen könnte, ist für die brandneuen Endverstärker der hessischen High-End-Schmiede Restek sicherlich nicht zu befürchten. Kein anderer Hersteller spendiert seinen Kraftprotzen eine so schöne, blau erstrahlende Leistungsanzeige wie der aus Kassel. Das Display wird von einer dicken Metallplatte eingefasst, die außer in schlichtem Schwarz auch mit Chrom- und neuerdings sogar mit Gold- oder Platin-Auflage zu haben ist - gegen entsprechenden Aufpreis, versteht sich.

Schon mit Chrom-Outfit, in dem sich die Extenten bei



HIFI VISION

polige XLR-Buchse an. Die symmetrische Verkabelung bringt gerade bei weiten Leitungswegen zwischen Vor- und Endstufe Vorteile, da sie Einstrahlungen in die Strippen - etwa von Radiosendern oder CB-Funkern - eliminiert. Da Mono-Blöcke normalerweise in unmittelbarer Nähe der Lautsprecher aufgestellt werden, las-

20 Leistungstransistoren pro Block machen den Lautsprechern Dampf. Sie sitzen - nach plus und minus getrennt - direkt auf den Innenseiten der als Kühlkörper ausgebildeten Gehäuseflanken.

Als das Kraftwerk seine üppige Muskulatur im HIFI VISION-Labor spielen ließ, wurde den Meßwiderstän-

den warm ums Herz. 503 Watt Dauerleistung entwickelte die Extent an vier Ohm. Mit halbiertem Widerstand konfrontiert, erhöhte sie ihren Einsatz auf glatte 841 Watt. Mangelerscheinungen sind also nicht zu befürchten - weder mit leistungshungrigen noch mit impedanzkritischen Boxen. Wirkungsgradstarken Lautsprechern kommt dagegen der Störabstand von 76 Dezibel entgegen - Rauschen als Pausenfüller ist definitiv abgesagt.

Dafür geht's mit Musik um so besser: An die HIFI VISION-Referenzlautsprecher T 230 von T+A angeschlossen, spielte das Duo mit einer Lässigkeit und Lockerheit, wie sie nur Spitzenverstärkern zu eigen ist.

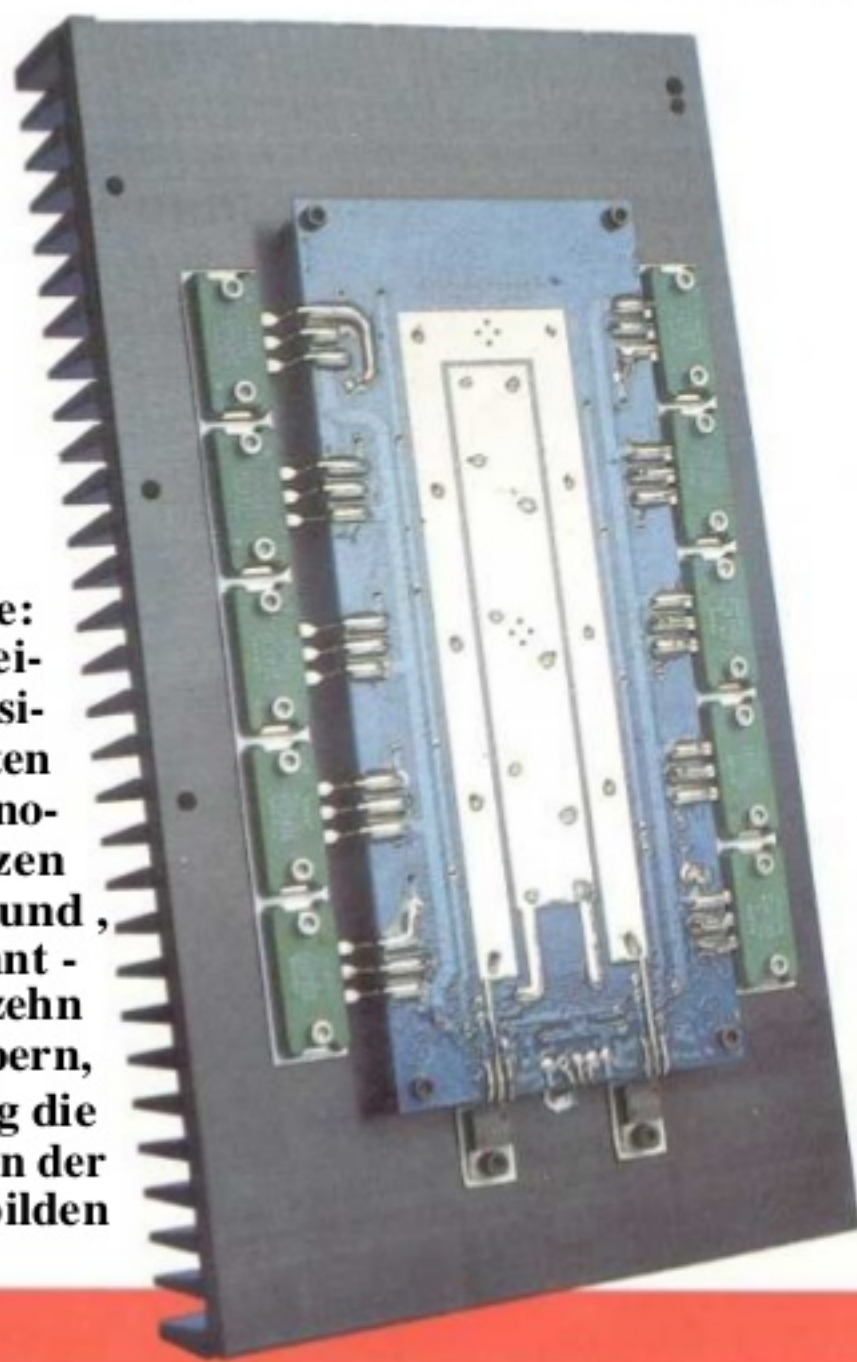
Ohne jede Anstrengung drückte der Kraftprotz die tiefen Baßschläge von Thom Rotellas „The Long Walk“ (DMP) in den Hörraum. Und die äußerst dynamische Wiedergabe des Schlagzeug-

Solos in „Cherokee“ von der Harry James Big Band (Sheffield) machte der Hörjury klar, warum der Arbeitsplatz des Drummers „Schießbude“ heißt.

Dabei staffelte das Verstärkerpaar die Musiker exakt in Breite und Tiefe und arbeitete jede tonale Nuance gewissenhaft heraus. Von John Pizzarellis Bekenntnis „I'm An Errand Boy For Rhythm“ (Chesky) verschluckten die Kasseler kein noch so winziges Detail. Hell und spritzig kamen die für dieses Stück so charakteristischen Beckenschläge aus den Boxen.

In den obersten Lagen ging die Mark Levinson No. 23.5 - Referenz in der Absoluten Spitzenklasse - kaum ungenauer, allerdings etwas zahmer zu Werke. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Extenten einen scharfen Ton angeschlagen hätten. Sie produzierten nur etwas mehr Höhen als der Amerikaner, dessen Baß-

Halbe Miete: Zwanzig Leistungstransistoren arbeiten in jedem Mono-Block. Sie sitzen - nach plus und minus getrennt - zu jeweils zehn auf Kühlkörpern, die gleichzeitig die Gehäuseflanken der Endstufe bilden



sen sich lange Kabel zur Vorstufe selten vermeiden.

Ein zuschaltbarer Limiter soll Beschädigungen des Lautsprechers durch zu hohe Pegel verhindern. Er kappt Impulsspitzen, die zum Übersteuern der Endstufe und damit zu boxenkillenden Verzerrungen führen könnten, einfach ab.

Bevor die Extent diese Notbremse zieht, hat jedoch irgendein lärmgeplagter Nachbar längst die Polizei alarmiert - selbst wenn er ein paar Häuser weiter wohnt. Der Innenaufbau des 32-Kilo-Herkules deutet auf wahre Leistungsorgien hin. Jeder der beiden Extenten besitzt einen riesigen Trafo und vier bechergroße Kondensatoren mit insgesamt 88000 Mikrofarad Kapazität.

HIFI VISION-Testprofil

Restek Extent

Preis: um 11800 Mark pro Paar¹
Garantie: 3 Jahre
Maße: 34 x 21 x 50,6 cm (BxHxT)
Restek
3500 Kassel-Waldau
Dauerleistung: 503 W an 4 Ω
287 W an 8 Ω
maximale Eingangsspannung: 2 Volt

Besonderheiten

In Schwarz, Gold, Chrom und Platin lieferbar

Preis/Leistung

	--	-	○	+	++
Klang					
Räumlichkeit					
Impulsivität					
Ausstattung					
Verarbeitung					

HIFI VISION-Urteil

Absolute Spitzenklasse

¹ schwarze Ausführung, Chrom: 12800 Mark



Klare Rückmeldung: Kleine Lämpchen informieren über alle Funktionen, die mit den hinten angeordneten Tasten ausgelöst wurden

Ausstattungstabelle

	Restek Extent
Eingänge	2
Lautsprecheranschlüsse	1
Kopfhöreranschluss	-
Brückenschaltung vorgesehen	entfällt
Pegelregler	●
Eingangsbuchsen	Cinch / XLR
vergoldete Buchsen	●
Leistungsanzeige	●
Einschaltverzögerung	●
Einschaltautomatik	●
Besonderheiten	abschaltbares Display

wiedergabe allenfalls noch eine Kleinigkeit trockener als die des deutschen Doppels war.

Zur Palastrevolution in der Absoluten Spitzenklasse reichte es also nicht ganz. Das tut dem erfrischenden Auftritt der Restek-Monos Extent jedoch keinen Abbruch. Musikhören mit dem Kasseler Pärchen macht einfach Spaß. Und mit diesem Lust-Gewinn sollten die Hessen so manchem Konkurrenten ein Schnippchen schlagen können.